



Mittelwände sind gut für Bienen

Mancher Imker schwört auf Naturwabenbau. Bessere Ernten haben diejenigen, die Mittelwände gleichmäßig einlöten.

■ Eine gängige Methode:

Nur Naturbau kommt in die Beute! Nach Vorstellung mancher Imker behindern Mittelwände die natürlichen Instinkte der Immen, und beeinflussen deren Gesundheit negativ. Glückliche Bienen brauchen nach dieser Auffassung die Gelegenheit, alles selbst zu bauen, im Brut- wie im Honigraum.

■ Die Alternative:

Unsere Honigproduzentinnen sind auch zu diesem strittigen Thema wie üblich stumm. Ein einfacher Vergleich der verschiedenen Methoden in ausreichend großen Völkergruppen zeigt die für Bienen und Imker einfachste Vorgehensweise – und das ist der Einsatz von Mittelwänden. Naturwabenbau hat keinen vitalitätssteigernden Effekt. Im Gegenteil: Wer seinen Immen mit dem Wabenwerk völlig freie Hand lässt, kämpft mit Wirrbau, Wabenbruch und Drohnenbau. Meine Wirtschaftsvölker bauen daher jährlich bis zu 20 Mittelwände aus. Bei so viel Nachschub fällt es leicht, Altwaben großzügig und nach spätestens zweieinhalb Jahren zu entsorgen und dem eigenen Wachsreislauf zuzuführen. Mein recyceltes Wachs enthält keine Rückstände. Ich verwende weder Wachsmottenmittel noch Varroazide, die Rückstände bilden.

Weniger Drohnenbrut

Bienen bauen Waben nach den Erdmagnetfeldlinien. Selbst der strengste Ökoverband setzt daher Anfangswachsstreifen ein. Gute Völker errichten nur etwa fünf Waben mit reinem Arbeiterinnenbau, danach bedeckt mindestens ein Drittel jeder neu errichteten Wabenfläche Drohnenbrut. Das ist biologisch sinnvoll, denn ein Volk, das viele Männer produziert und zur Paarung in die Welt schickt, verbreitet sein Erbgut erfolgreich. Drohnenwildbau ist jedoch eine Varroafabrik. Naturwabenbau geht außerdem auf Kosten der Honigernte, denn Drohnenaufzucht und Wachsproduktion kosten Energie, und Energie ist Honig. Bei Masentracht bauen starke Völker pro Nacht bis zu drei Mittelwände aus. Sie nutzen dabei größtenteils das in der Wand vorhandene Wachs. Muss das Wachs erst selbst produziert werden, geht Zeit für die Nutzung der Trachten verloren.

■ So funktioniert es:

Alle Rähmchen außer dem Drohnenrahmen erhalten ganze Mittelwände. Sie werden zunächst horizontal gedrahtet. Auf diese Weise können Ober- und Unterträger sich auch nach mehrmaligem Ausschmelzen nicht



Die Bienen bauen gut eingelötete Mittelwände gleichmäßig aus. Das bringt reiche Ernte.

Foto: Jens Radtke

durchbiegen. Der Oberträger kann von Wildbau jederzeit freigekratzt werden, denn dort stören keine Drähte. Nur Drohnenrahmen benötigen keine Mittelwände. Sie werden vollständig leer neben die Randwabe möglichst des oberen Brutraumes gehängt. So stößt das wachsende Volk im Frühjahr erst dann auf den Freiraum, wenn es stark genug ist. In diesen Rähmchen errichten die Arbeitsbienen ganz ohne Vorlage ausschließlich Drohnenzellen.

Löten geht gut im Winter

Mittelwände können schon im Winter eingelötet werden. Sie sollten dann jedoch in Zargen gelagert und nur vorsichtig transportiert werden, denn kühle Mittelwände splintern leicht. So entstehen Freiräume für Drohnenbau. Auch wellige Waben sollten Sie vermeiden. Die Bienen gleichen die Buckel nicht aus, sondern bauen Honigwaben in Wellenform. Bei ihrer Entnahme werden Bienen gerollt



Bauchige Mittelwände (Foto 1) bauen Bienen zu ebensolchen Waben aus (Foto 2). Bei der Kontrolle verletzt man die Bienen und hat Schwierigkeiten beim Entdeckeln. Löten Sie Mittelwände in leicht erwärmtem Zustand ein, dann haben diese ihre maximale Ausdehnung bereits erreicht.



Foto 1: Schon wenige mit dem Wabendrahtspanner bearbeitete Zentimeter machen Drähte stramm genug.

Foto 2: Ist eine Nut vorhanden, lässt man die Mittelwand hineinrutschen. Es geht jedoch auch ohne.

Foto 3: Professionelle Trafo-Lötgeräte werden am Drahtanfang und -ende angelegt. In fünf Sekunden ist die Mittelwand drin.

Foto 4: Direkt nach dem Einlöten über die Mittelwand streichen. So wird sie gut fixiert.

Fotos: Pia Aumeier

und Zelloberflächen beschädigt. Zudem setzen Bienen an den Bäuchen gerne Schwarmzellen an, die bei Kippkontrollen nicht zu sehen sind. Daher gilt: Mittelwände so einlöten, dass sie sich nicht wellen, nicht brechen und auch nicht zu viel freier Rand bleibt.

Beim Zupfen soll ein Ton entstehen

Erwärmen Sie die Mittelwände vor dem Einlöten in der Nähe der Heizung auf etwa 25 °C. Warm eingelötet, dehnen sie sich später im Stock nicht mehr so stark aus und werfen keine Bäuche. Zudem lassen sie sich warm schneller einlöten und legen sich von selbst flach auf die Drähte. Die Drahtung sollte so stramm sein, dass beim Zupfen ein Ton entsteht. Ist dies nicht der Fall, verkürzen Sie einen kleinen Teil des Drahtes mit einem Wabendrahtspanner. Die Mittelwand sollte immer oben anstoßen. Hat der Oberträger eine Nut, kann die Wachsplatte dort eingesteckt werden. Nötig ist das jedoch nicht. Achten Sie darauf, dass an den Seiten und nach unten wenige Millimeter Platz bleiben.

Dorthin kann die Wabe sich im warmen Bienenstock ausdehnen.

Zum Einlöten schließen Sie am Start und Endpunkt des Drahtes den Trafo an. Der heiße Draht schmilzt während der wenigen Sekunden, die der Stromfluss dauert, in das Wachs der Mittelwand ein.

Eisenbahntrafo oder Ladegerät

Optimal, wenngleich recht teuer, sind Trafos aus dem Imkereibedarfshandel. Sie bringen mit 150 Watt auch für die modernen Edelstahlrähte genügend Leistung. Grundsätzlich ist jedoch jede ungefährliche Stromquelle geeignet – auch ein alter Eisenbahntrafo, das Ladegerät für die Autobatterie, ein Netzteil für Computer oder Halogenlampe. Genügt die Leistung des Gerätes nicht, können Sie die Drähte auch einzeln erhitzen. Das ist jedoch recht mühselig. In diesem Fall lohnt sich vielleicht doch die Anschaffung eines soliden Ladegerätes: Immerhin wollen Sie Jahr für Jahr möglichst viele Mittelwände ins Volk bringen – und das mit wenig Aufwand.

Dr. Pia Aumeier



Mit der Methode gewinnen Sie/fördern Sie

Zeit: ++ Vor allem Ihre Bienen gewinnen Zeit. Gerade in der Trachtsaison ist das von Vorteil.

Honig: ++ Zeit ist Honig. Wenn Mittelwände zur Verfügung stehen, bringt das einige Töpfe Honig zusätzlich.

Arbeiterinnen: + Lässt man den Bienen die Wahl, legen sie sehr viel mehr Drohnenbrut an. Auf vorgeprägten Mittelwänden schlüpfen Arbeiterinnen.

Geld: - Ein Wabenlöttrafo kostet einige Euros, ist jedoch die beste Alternative.

Bienengesundheit: + ganz einfach: Mehr Arbeiterinnen = weniger Drohnen = weniger Varroa.

Imkereigröße:

Mittelwände lötet fast jeder Imker, egal wie groß sein Betrieb ist.